

18.7.1918

55

Das Jubiläum des tschechischen Nationaltheaters.**Die Reden bei der Feier.**

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Prag, 17. Mai.

In der tschechischen Presse liegen heute ausführliche Berichte über die Reden vor, welche gestern anlässlich der Jubiläumfeier des Tschechischen Nationaltheaters gehalten worden sind. Die meisten Redner ergingen sich in Klagen über die Verfolgung der Tschechen, Südslawen, Polen und der Italiener. In letzterer Hinsicht tat sich insbesondere der Südtiroler italienische Abgeordnete **Conci** hervor. Er versicherte, daß nichts eine solche Annäherung zustandebringe und nichts so verbrüdere wie gemeinsames Unglück und gemeinsame Verfolgung. Als ich sah, bemerkte er, mit welcher unbeugbaren Ausdauer ihr Tschechen der ungerechten Verfolgung getrotzt habt, als ich wahrnahm, mit welcher Begeisterung die ganze Nation sich um ihre besten, ungerecht verfolgten Führer scharte, habe ich begriffen, daß diese Nation nicht sterben kann, daß ihre gerechte Sache siegen muß. Daß dies geschehe, ist mein heißer Wunsch, der Wunsch eines Verfolgten für Verfolgte, des Vertreters einer bedrückten Nation, die noch immer unter schwerem Drucke leide. Möge sich der brüllende tschechische Löwe bald niederlegen können und mit voller Befriedigung seinen Triumph feiern.

In ähnlichem Sinne sprach der Slowene **Tavcar**, der namentlich **Dr. Ramarz** feierte, weil er sein Leben eher hingeben wollte, als daß er seinen dem Volke ergebenden Charakter verleugnet hätte.

Der Pole **Kastrowicz** versicherte, daß die Polen und die Tschechen nicht nur ihr Blut, sondern auch die Zuversicht verbinde, daß sie ihre Ideale erreichen werden. Es seien zwar keine Vertreter aus Polen und dem russischen okkupierten Gebiete anwesend, ihr Geist weile aber doch hier. Diese Verbindung störe unsere Feinde, weshalb sie alles tun, damit sich die Bande zwischen uns nicht befestigen. Schließlich werde aber doch die Gerechtigkeit siegen.

Gestern nacht gegen 11 Uhr fand auf dem Wenzelsplatze vor dem Hotel goldene Gans, dem Absteigquartier der fremden Gäste, ein Meeting statt. Der Südslawe **Radic** erklärte, daß zur tschechisch-südslawischen Einheit der Grundstein und zur tschechisch-polnischen Einheit der erste Felsblock gelegt worden sei. Es sei in Prag der slawische Dreiecksbund gegründet worden.

Der polnische Abgeordnete **Tetmajer** erklärte, daß die vereinigten Tschechen und Polen eine Macht bilden, die nicht überwunden werden könne. Nach einer ganzen Reihe anderer Redner feierte der Redakteur der „Narodni Listy“ **Sis** das vereinigte Großpolen, den einheitlichen südslawischen Staat und die Freiheit der tschechischen Nation, vereinigt vom Böhmerwalde bis zur Tatra.

„Pravo Lidu“ sagt in seinem Berichte, daß gestern nach einer sozialistischen Versammlung eine mehrtausendköpfige Menge über den Graben am Deutschen Hause vorüberzog, ohne daß auch nur ein einziger Ausruf gefallen wäre und meint, daß das nationale Empfinden des tschechischen Volkes sich heute anders äußere als ehemals. Es kennt keine Bankfucht und keinen Groll, es sei vom mächtigen Selbstbewußtsein und von tiefem Verständnis dafür erfüllt, daß es sich heute um weit größere und verhängnisvollere Sachen handelt als zur Zeit der Kundgebungen des tschechischen nationalen Radikalismus in den Prager Straßen.

Ein Beschluß der Tschechen und ihrer Prager Gäste.

Heute vormittag fand im Repräsentationshause eine politische Beratung statt, an der außer den tschechischen Abgeordneten auch Vertreter der Polen, Slowenen, Kroaten, Serben und Italiener teilnahmen. Ueber die Beratung wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Die Repräsentanten der Nationen, welche an den Feierlichkeiten des tschechischen Nationaltheaters teilgenommen haben, der Nationen, welche seit Jahrhunderten unter dem Druck fremder Nationen leiden, traten am 17. d. zu einer Beratung zusammen und vereinigten sich in dem einmütigen Willen, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, damit ihre Nation nach diesem schrecklichen Kriege ihre Befreiung erreiche und auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes zu einem neuen, freien Leben auferstehe. Die Teilnehmer der Versammlung sind einig in der Ueberzeugung, daß eine bessere Zukunft ihrer Völker nur auf den festen Grundlagen der Weltdemokratie, auf einer wahren und souveränen Volksherrschaft innerhalb der Nationen und durch einen mit autoritativer Gewalt ausgestatteten Zwischenstaatsbund gegründet und dauernd gesichert werden kann. Sie

lehnen aufs entschiedenste alle staatlichen Verträge ab, die nicht durch den souveränen Willen der Nationen bestätigt sind. Sie sind überzeugt, daß der Friede, nach welchem sie sich mit allen anderen demokratischen Parteien und Nationen der Welt sehnen, nur dann ein gerechter und dauernder sein kann, wenn er die Welt in der gegenwärtigen unerträglichen Zeit von der Oberherrschaft einer Nation über die andere befreit und es ermöglichen wird, daß die Nationen zum Schutze vor der Eindämmung durch den Imperialismus ihr Zusammenleben auf der Grundlage der gleichen Rechte, der gleichen Einigung von Nation zu Nation regeln. Sie sind entschlossen, ihre ganze Tätigkeit solidarisch in der Ueberzeugung zu leisten, daß in diesen schicksalsschweren Zeiten ihrer Nationen einer für den andern einstehen müsse, da der Sieg des einen auch den Sieg der übrigen bedeute, und daß alle diese Arbeiten nicht nur im Interesse unserer Nation liegen, sondern auch im menschlichen Interesse geschehen, das Bestreben der gesamten Zivilisation unterstützen, daß die Menschheit nach den Erfahrungen dieses beispiellosen Krieges aus dem Zustand der internationalen Vergewaltigung und des Mordens in der alten Zeit in die neue große Ära der Herrschaft des internationalen Rechtes, der Verbrüderung der gleichberechtigten Nationen, der bürgerlichen Gleichheit und der wirklichen Menschheit dauernd und für immer übergeht.